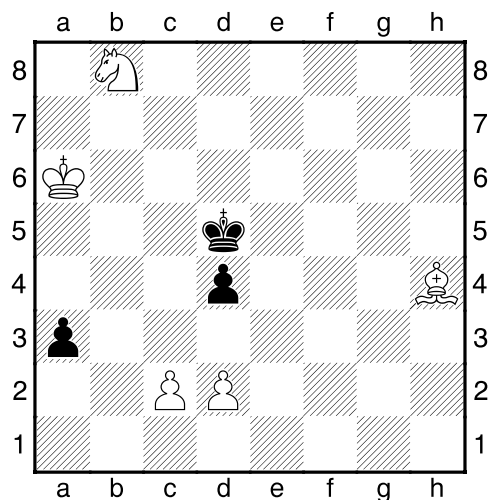


## Waldesstille mit Dame auf Treppe

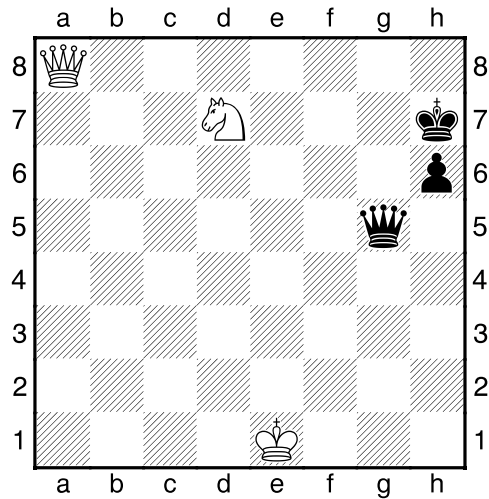
Starker Tobak, das Interview unseres neuen Verbandspräsidenten, des Freiherrn Prof. Robert von Weizsäcker, in der „Rochade Europa“ 8/2007! Was antwortete er auf die Frage, warum die Schachvereine so große Nachwuchssorgen hätten? – Die Kinder suchten einfach nur Zerstreuung und Unterhaltung im Internet. Von Weizsäcker hofft zugleich, dass in der Konkurrenz mit dem Internet eine neue Chance des Schachs liegt, da sich immer wieder herausstellen sollte, dass Schachspielen eine „größere innere Zufriedenheit“ verschafft als Surfen. Da bin ich von Weizäckers Anhänger und teile auch seine Vision von den künftig am Ende von Datenströmen sitzenden, vernetzt isolierten und sehr einsamen Menschen – diese Unheilsvision als Argument, mit dem er hofft, nicht recht zu behalten.

Eine noch größere innere Zufriedenheit als uns Schach-Sportlern schenkt das Schach den Schach-Komponisten. Im Jahre 1925 erschien in Leningrad das Buch „150 Endspielstudien“ von Leonid Kubbel (1891-1942). Kubbels Vorwort und die Einleitung Grigori Löwenfischs sind in Russisch und in Deutsch geschrieben. Schon oft habe ich mein kopiertes Exemplar aus dem Regal gezogen, um den Satz Löwenfischs wiederzulesen und um vielleicht diesmal eine mögliche Anspielung darin besser zu verstehen: „Im Jahre 1918 tritt in der Tätigkeit Leonid Kubbels ein großer Umschwung ein ... er geht (von der Problem-) fast ganz zur Studienkomposition über.“



### (Nr. 80 des Buches) **Leonid Kubbel 1922: Weiß gewinnt**

Kubbels Kollege Alexej Troitzky (1866-1942) veröffentlichte erst als fast Dreissigjähriger seine erste Studie. Im Jahre 1924 konnte er endlich, nach zehnjähriger Verzögerung durch die politischen Zeitumstände und nachdem er im Revolutionsjahr 1917 sämtliche Schachunterlagen bei einem Brand verloren hatte, seine „500 Endspielstudien“ im Schachverlag von Bernhard Kagan in Berlin herausbringen. Im Vorwort beschreibt er, wie er in der ersten Phase seiner Tätigkeit als Studienkomponist (bis 1900) „in Waldesstille und vollständiger Einsamkeit“ gearbeitet habe. Auch später waren die äußeren Bedingungen seiner schachlichen Tätigkeit eher ungünstig, lebte er doch als Forstbeamter im Gouvernement Pensa lange Zeit in großer Entfernung großer Kulturzentren und fand keinen einzigen Schachspieler in der Nähe. Sein Thema sind oft stufenförmig übers Brett bewegte Damen. Leonid Kubbel und Alexej Troitzky starben beide 1942 im belagerten Leningrad.



(Nr. 40 des Buches) **Alexej Troitzky 1923: Weiß gewinnt**

Lösung Kubbel: 1.Sc6! Kxc6 2.Lf6 Kd5 3.d3!! a2 4.c4+! Kc5 5.Kb7 a1D 6.Le7 matt.

Lösung Troitzky: 1.Sf8+ Kh8 2.Se6+ Dg8 3.Da1+ Kh7 4.Db1+ Kh8 5.Db2+ Kh7 6.Dc2+ Kh8 7.Dc3+ Kh7 8.Dd3+ Kh8 9.Dd4+ Kh7 10.De4+ Kh8 11.De5+ Kh7 12.Df5+ Kh8 13.Df6+ Kh7 14.Nf8+ und Weiß gewinnt.